



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Praktische Anwendung

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1922

Ländliches Doppelwohnhaus mit freistehendem Stallgebäude, mit
Mansarddach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84101](#)

Ländliches Doppelwohnhaus mit freistehendem Stallgebäude,
mit Lehmpachtenwänden und Biberschwanzdach.

(Abb. 42-45)

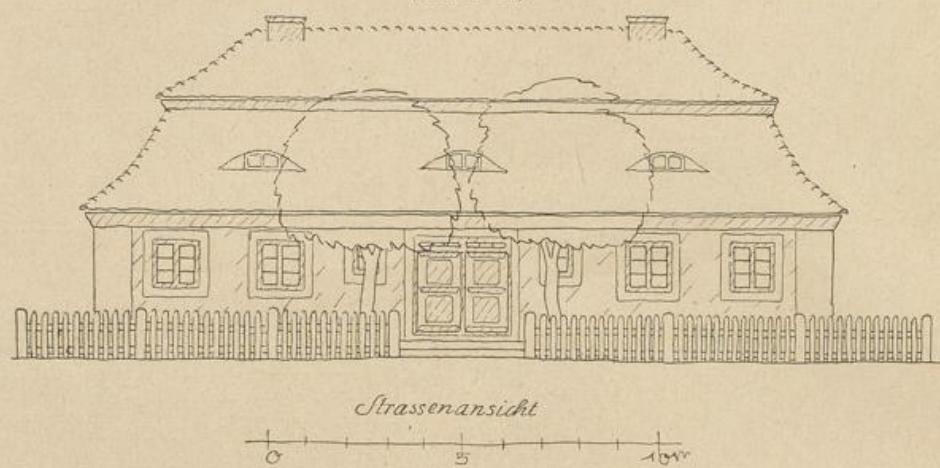


Abb. 42.

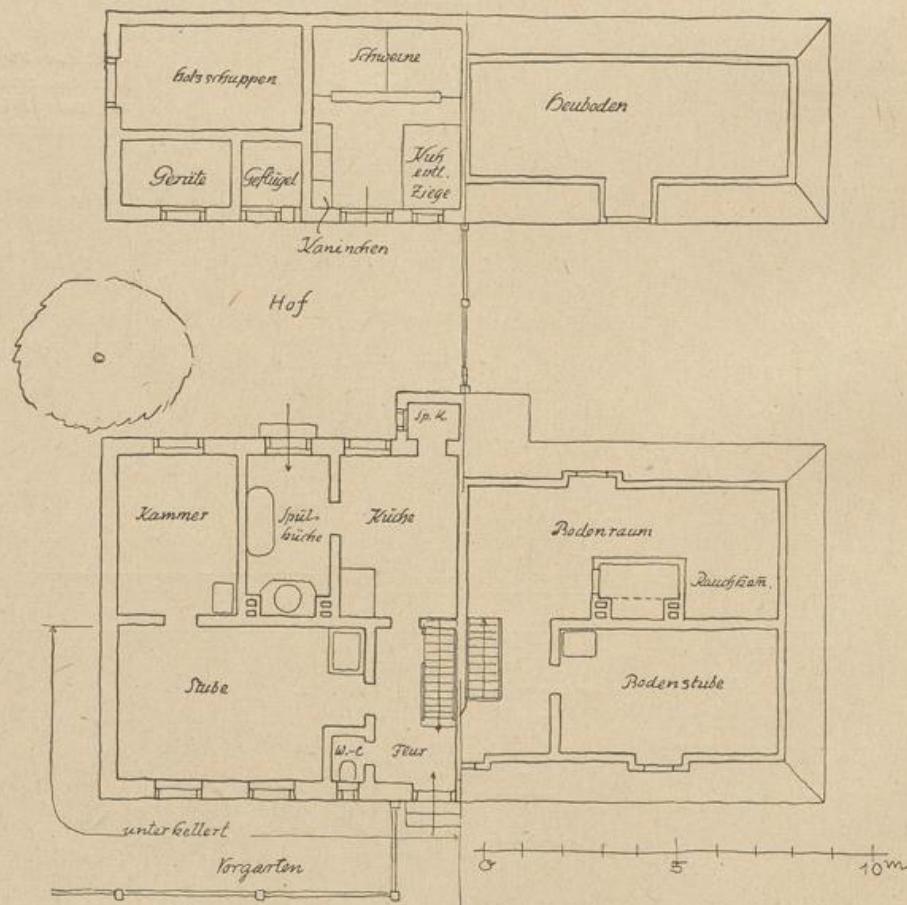
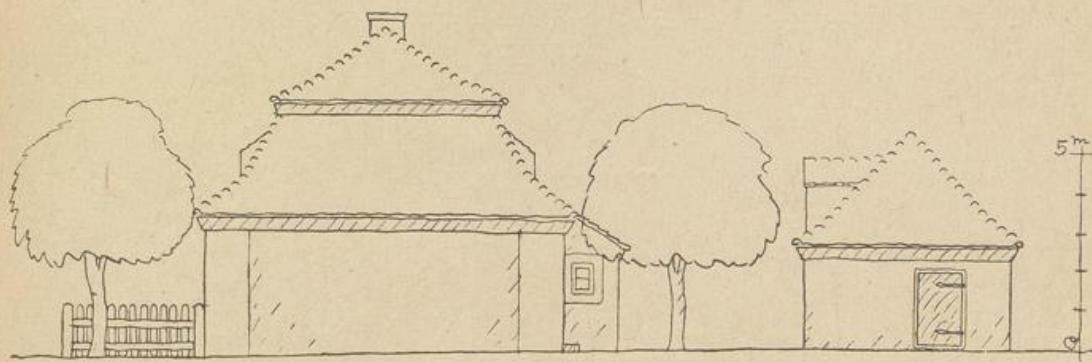


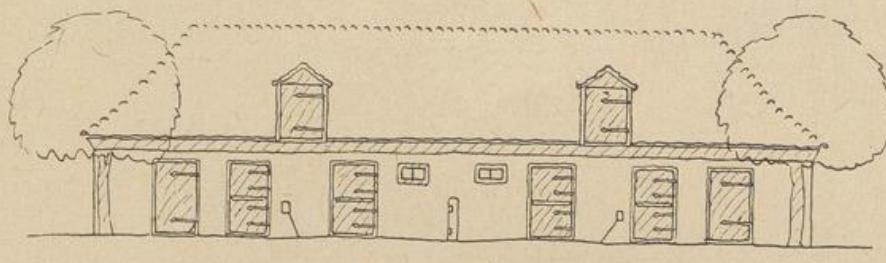
Abb. 43.
Grundrisse.

Ländliches Doppelwohnhaus mit freistehendem Stallgebäude,
mit Lehmpahlenwänden und Biberschwanzdach.



Giebelansichten des Wohnhauses und des Stalles..

Abb. 44.



Stallansicht

Abb. 45.

Erläuterung zu Abb. 46—57 (Seite 20—24).

Die Außenwände sind bis 40 cm über Gelände in Feldsteinmauerwerk herzustellen und dieses ist zum Schutz gegen Schlagregen usw. in einem Streifen von je 25—30 cm über und unter Gelände mit Teer zu streichen (vergl. die Darstellung auf Seite 25—27). Die Lehmpahlenwände sind außen mit Kalkmörtel zu verputzen und die Vagen mit Lehmkrei zu vermauern; in die Fugen ist an den Außenseiten ein Schlag scharfen Kalksandmörtels einzubringen. Die Schornsteine werden bis unter das Dach in Vagen, über Dach in Ziegelmauerwerk ausgeführt. Zum besseren Verlegen der Balken und zur möglichsten Ableitung der beim Bausen und Dachstuhlrichten entstehenden Erschütterung ist ein beiderseitiger Kranz von Mauerlaten aufzulegen. Unmittelbar vor dem Verputzen sind die Wandflächen, wenn nicht schon dem Lehm Schlacken beigemengt sind, mit dem Kopfe eines in ein Brettstück eingeschlagenen Nagels in Abständen von ungefähr 10 cm etwa 1 cm tief aufzurichten und darauf, um bröcklige Stellen zu beseitigen, mit dünnem Kalkbrei einzuschlämmen. Mit dem Außenputz darf erst begonnen werden, wenn die Lehmfülle gut ausgetrocknet sind, was oft lange dauert und wesentlich von der guten Durchführung des Baus abhängt. Der Außenputz soll als Kellermutz in Kalkmörtel mit geringem Zementzusatz hergestellt werden. Der erste Anwurf muss möglichst dünnflüssig sein. Die Taschen und Ecken werden glatt gerieben und der Putz noch frisch mit farbigem Kalkbrei zweifarbig — orange und weiß — gestrichen. Dem Kalkbrei ist etwas Heringssalze zuzugeben. Damit später keine Feuchtigkeit zwischen den Putz und das Mauerwerk eindringen kann, ist besonders auf guten Anschluss des Verputzes an die Gesimskonstruktion zu achten.